

HAUSHALTSREDE

des Bürgermeisters Ludger Banken

zur Einbringung des Entwurfes der Haushaltssatzung 2013

in den Rat der Gemeinde Everswinkel am 15.11.2012

I. Einleitung

Meine Damen, meine Herren,

ich freue mich, Ihnen mit dem Haushalt 2013 einen recht interessanten Haushalt präsentieren zu können. Ob Sie ihn nur interessant finden oder vielleicht anregend oder sogar in Teilen aufregend – entscheiden Sie selbst.

Auf jeden Fall enthält dieser Haushalt sowohl Licht als auch Schatten. Er enthält etliche Annahmen aber auch ganz viel Optimismus. So nehme ich z.B. an, dass wir über einen längeren Zeitraum keine Schlüsselzuweisungen vom Land mehr bekommen werden. Bin aber gleichzeitig so optimistisch damit zu rechnen, dass die wunderbaren Rahmenbedingungen der letzten Jahre in Sachen Konjunktur und Arbeitsmarkt weiter anhalten werden. Mit der Folge, dass wir nach wie vor gelegentlich über das Eine oder Andere nachdenken dürfen, auch wenn es vielleicht nicht zwingend notwendig ist.

Der Haushalt 2013 gibt durchaus Anlass zu interessanten Gesprächen.

Er enthält z.B. Dinge, wo Sie, meine Damen und Herren, sich vielleicht fragen werden: warum ist das denn drin?

Zum Ausgleich fehlen dafür andere Positionen, wo Sie sich fragen könnten: warum ist denn das nicht drin?

Ich glaube zumindest nicht, dass uns langweilig werden wird.

Doch der Reihe nach.

Zunächst werde ich auf 3 Punkte vorab eingehen:

1. Wie sieht es in Sachen Konsolidierung aus?
2. Was machen Land und Bund denn so mit den Kommunen (Großwetterlage)?

Und

3. Entwicklung der Gemeindefinanzen im laufenden Haushaltsjahr 2012.

1. Konsolidierung

Konjunkturpaket II, Verbundschule, 14-Mio.-Investitionsliste – allein an diesen 3 Schlagworten erkennt man, dass der Haushalt in den nächsten Jahren dringend weiter konsolidiert werden muss.

Da sind wir uns ja auch einig, meine Damen und Herren.

Konsolidieren bedeutet für mich: beschränken auf das Notwendige. Und das ist unsere vorhandene Infrastruktur und ggf. noch das Eine oder Andere wie z.B. die Verbundschule.

Bei einigen Themen, die für das Jahr 2013 zur Diskussion stehen, werden wir uns hinsichtlich ihrer Notwendigkeit vermutlich noch etwas intensiver unterhalten.

Dies könnte z.B. betreffen

- die Kehlbachhalle
- ein ÖPNV-Modellprojekt
- das Forum für die Grundschule Everswinkel
- die Umgestaltung des Schulhofes im Schulzentrum
- ein Marketingkonzept für Everswinkel und
- den Zuschussantrag des SC DJK Everswinkel für einen Kunststoffrasenplatz

2. Großwetterlage

Bund – Land - Kommunen. Hier gibt es verglichen mit dem Vorjahr nicht viel Neues zu berichten. Wer mag, kann das ganze Elend ausführlich im Vorbericht nachlesen.

Gleichwohl muss und will ich auch jetzt und hier über ein paar Punkte berichten.

Schlüsselzuweisungen werden wir freiwillig vom Land auf absehbare Zeit nicht mehr bekommen. Deshalb die Klage gegen das GFG 2011.

Da im GFG 2012 – das es bis heute noch nicht gibt – die Modalitäten noch weiter zu unseren Ungunsten verschärft werden, sollten wir konsequenterweise auch dagegen klagen. Ich melde mich dann.

Eine Abundanzumlage soll es vermutlich ab 2014 und dann für 7 Jahre bis 2020 geben. Einzelheiten sind bislang nicht bekannt. Everswinkel könnte aber mit 300 T€ bis 600 T€ pro Jahr dabei sein. Und das trotz nicht ausgeglichenem Haushalt. Riecht nach einer weiteren Klage.

Einen Haushalts-Ansatz, meine Damen und Herren, habe ich hierfür bewusst nicht gebildet, u.a. weil nichts Konkretes bekannt ist.

Die Belastungen für die staatlichen Aufgaben Asylbewerber und Krankenhausfinanzierung haben wir nach wie vor am Band. Jetzt sogar noch verstärkt, denn

die Regelsätze mussten lt. BVerfG deutlich erhöht werden und es kommen derzeit erheblich mehr Asylbewerber, die es zu versorgen gilt.

Kosten für eben diese staatlichen Aufgaben 300 T€ Asyl + 110 T€ Krankenhausfinanzierung = 410 T€ aus Mitteln der Gemeinde.

Auf der einen Seite werden wir reich gerechnet und bekommen keine Schlüsselzuweisungen mehr. Statt dessen sollen wir Abundanzumlage zahlen und für Bund und Land die Asyl- und Krankenhauskosten tragen.

Eine Situation, die ich persönlich als extrem frustrierend empfinde!

In diesem Zusammenhang möchte ich 2 Lichtblicke aber nicht unerwähnt lassen, die vielleicht an anderer Stelle zu spürbaren Entlastungen führen könnten, nämlich bei den uns mittlerweile erdrückenden Soziallasten.

Zum Einen die Übernahme der Grundsicherung durch den Bund: 2013 75 % und ab 2014 100 %. Hoffentlich kommt das auch bei uns an!

Zum Zweiten die Ankündigung eines „Bundesleistungsgesetzes“. Das soll die bisherigen Regelungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen ablösen. Das könnte für die kommunale Familie einem Quantensprung gleichkommen.

Aber: Was genau, in welcher Höhe, wann und wie? Derzeit alles noch unbekannt.

Aber erwähnen wollte ich es trotzdem.

3. Entwicklung der Gemeindefinanzen im lfd. Haushaltsjahr 2012

Ganz anders als soeben ist meine Gefühlslage, wenn ich mir die Entwicklung unserer Finanzen im lfd. Haushaltsjahr 2012 anschau.

Seit einigen Jahren zeigen sich Konjunktur und Arbeitsmarkt in blendender Verfassung – so auch wieder in 2012.

Das voraussichtliche Ergebnis 2012 wird zwar nicht ganz so gut sein wie das aus 2011. Aber verglichen mit unseren geplanten Erwartungen wird es deutlich besser ausfallen. Insgesamt können wir mit dem Jahr 2012 sehr zufrieden sein.

Im Ergebnisplan haben wir ein Defizit in Höhe von 1,8 Mio. € erwartet. Voraussichtlich wird es aber lediglich ½ Mio. € groß werden. Also eine Verbesserung um 1,3 Mio. €.

Ähnlich im Finanzplan: erwartet haben wir einen Liquiditätsverbrauch in Höhe von 2,8 Mio. €. Tatsächlich wird das Defizit sich vermutlich auf 1,3 Mio. € belaufen. Das bedeutet eine Verbesserung um 1,5 Mio. €.

Ausschlaggebend hierfür sind in erster Linie die sprudelnden Steuerquellen (Gewerbsteuer + 1,3 Mio. €, Gemeindeanteil an der Einkommensteuer + 200 T€)

Noch eine Bemerkung zur Gewerbsteuer: 1,3 Mio. € über Ansatz! Und das, obwohl wir in 2012 mit 4,5 Mio. € soviel Gewerbsteuer wie noch nie veranschlagt hatten, sogar noch 20 T€ über dem guten Ist-Ergebnis von 2011. Wie habe ich doch letztes Jahr gesagt: „Ende 2012, meine Damen und Herren, sind wir dann wieder schlauer.“ Und genauso ist es gekommen.

Über die Entwicklung unserer Finanzen im Jahre 2012 können wir uns freuen; damit darf man echt zufrieden sein.

Wenn ich aber sehe, dass wir trotz dieser Superrahmenbedingungen mit Defiziten abschließen, ja dann hält sich meine Freude über die Ergebnisse in engen Grenzen. Stichwort: chronische Unterfinanzierung der Kommunalen Familie!

Damit jetzt zum Haushalt 2013.

II. Eckdaten

1. Ergebnisplan

Der Ergebnisplan hat ein Volumen in den Aufwendungen von 16,3 Mio. € (+ 800 T€ = + 5,2 %).

Die Steigerung ist überwiegend durch die Sanierung der Kehlbachhalle verursacht. Hinzu kommen eine höhere Gewerbesteuerumlage sowie gestiegene Personalkosten.

Die Erträge sind um rd. 1,6 Mio. € höher als im Vorjahr. Hier liegen die Gründe in höherer Gewerbsteuer (900 T€), Mitteln der KfW für die Kehlbachhalle (500 T€) und gesteigener Einkommensteuer (200 T€).

Dennoch verbleibt ein erhebliches Loch. Der Fehlbedarf beträgt 1 Mio. €.

Anfang 2013 stehen in der Ausgleichsrücklage noch etwa 2,5 Mio. € zur Verfügung, so dass der Ergebnisplan ausgeglichen werden kann.

Meine Damen, meine Herren, sollten Sie sich jetzt gerade über die Höhe der Ausgleichsrücklage wundern - so tun Sie das zu Recht. Sie wurde nämlich neu berechnet und zwar zu unseren Gunsten. Möglich macht das ein neues Gesetz, das zum 19.09.2012 in Kraft getreten ist: das „Erste Gesetz zur Weiterentwicklung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements für Gemeinden und Gemeindeverbände im Land NRW“ (NKF WG).

Wenn jemand Näheres wissen möchte: im Vorbericht ist es ausführlich erläutert.

Steuern und Gebühren

Im letzten Jahr haben wir beschlossen, unsere Realsteuerhebesätze nach 1 Jahr Zeitverzug in 2012 an die fiktiven Hebesätze anzupassen. Für 2013 habe ich keine Steuererhöhungen vorgesehen – weder vom Land erzwungen und schon gar nicht freiwillig.

Abfallgebühr:

Bleibt nahezu stabil, evtl. leicht steigend.

Abwassergebühr:

Wird aufgrund der erheblichen Investitionen in die Kläranlage deutlich steigen; um insgesamt 15 Cent (= 5,5 %).

2. Finanzplan

Der Finanzplan dient der Liquiditäts- und der Investitionsplanung.

Er hat in der Liquiditätsplanung ein Volumen aus lfd. Verwaltungstätigkeit von 14,5 Mio. € (+ 250 T€ = 1,8 %).

Das Gesamtsaldo einschließlich Liquiditätsbedarf für die Investitionen beläuft sich auf – 750 T€. Dieser Liquiditätsfeylbedarf kann aus unseren noch vorhandenen liquiden Mitteln gedeckt werden. Der Finanzplan ist daher ebenfalls ausgeglichen.

Die Investitionen lt. Finanzplan betragen rd. 1 Mio. €. Hinzu kommen Beträge aus Rückstellungen (80 T€) und nicht aktivierbaren Investitionen (860 T€), so dass die Gesamtsumme rd. 2 Mio. € beträgt. Auch hier findet sich der Konsolidierungskurs wieder, denn nahezu die gesamte Summe wird in den Bestand investiert.

Aber auch in Neues. So ist z.B. in 2013 ein nennenswerter Betrag für ein neues Forum der Everswinkeler Grundschule eingeplant.

Als Fazit zu den Eckdaten, meine Damen, meine Herren, möchte ich festhalten:

Die Löcher sind durchaus beträchtlich

- im Ergebnisplan mit 1 Mio. € und
- im Finanzplan mit 750 T€

Vor allem wenn man folgendes weiß: In beiden Plänen sind KfW-Mittel in Höhe von 500 T€ für die Sanierung der Kehlbachhalle veranschlagt. Die „echten“ Löcher betragen also 1,5 Mio. € und 1,25 Mio. €. Und das trotz der hervorragenden Rahmenbedingungen (Konjunktur etc.).

Trotzdem können wir unseren Haushalt ausgleichen. Wenn auch nicht originär aber doch durch unsere Ausgleichsrücklage und liquiden Mittel. Eine Haushaltssicherung droht uns zunächst nicht, wir haben sozusagen immer noch etwas zuzusetzen.

Damit könnte es aber schneller vorbei sein als uns lieb ist, denn dieser Haushalt enthält durchaus die eine oder andere Unwägbarkeit:

- 500 T€ KfW-Mittel sind fest eingeplant
- 5,4 Mio. € Gewerbesteuer sind dauerhaft eingeplant
- eine Abundanzumlage ist nicht eingeplant
- was machen Kreis und Landschaftsverband mit ihren Umlagen?

Sie sehen, meine Damen und Herren, die Lage ist merklich angespannter als sie auf den ersten Blick erscheint.

Zum Abschluss der Eckdaten folgende tabellarische Übersicht:

Zum Aus- gleich fehlen	Ergebnis- plan	Verzehr EK	Finanz- plan
2013	946 T€	(0%)	754 T€
2014	1.127 T€	(0%)	936 T€
2015	707 T€	(-0,94%)	406 T€
<u>2016</u>	<u>265 T€</u>	<u>(-0,98%)</u>	<u>+565 T€</u>
Gesamt	3.045 T€		1.531 T€
Ausgleichs- Rücklage	2.525 T€		
Liquide Mittel			<u>4.300 T€</u>
	<u>- 520 T€</u>		<u>+ 2.769 T€</u>

Damit jetzt zu den Einzelheiten des Ergebnisplanes und des Finanzplanes, wobei ich nur auf die wesentlichen Positionen eingehen werde.

III. Ergebnisplan

Zunächst zum Ergebnisplan. Auf der Ertragsseite befinden sich die drei tragenden Säulen der Gemeindefinanzen:

Realsteuern, Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und die Schlüsselzuweisungen.

Die Gewerbesteuer, die ist ja immer für eine Überraschung gut. Zuletzt wieder in diesem Jahr. Glücklicherweise waren es in den letzten Jahren angenehme Überraschungen. Brauchen wir auch dringend wegen der fehlenden Schlüsselzuweisungen. Deshalb gehen wir mit den Gewerbesteueransätzen für die nächsten Jahre (Plural) in luftige Höhen. Nämlich 5,4 Mio. €, das entspricht in etwa dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre. Mal schauen, ob es gutgeht.

Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer wird voraussichtlich ein Rekordniveau erreichen und den bisherigen Spitzenwert aus 2008 übertreffen. Konjunktur und Arbeitsmarkt sei Dank. Mit knapp 4,2 Mio. € veranschlagen wir ca. 400 T€ mehr als im Haushalt 2012.

Die dritte Säule, die Schlüsselzuweisungen, ist zunächst einmal futsch.

Meine Damen, meine Herren, da m.E. eine 3-Säulen-Finanzarchitektur wesentlich stabiler ist als ein 2-Säulen-Modell, sollten wir alles daran setzen, uns diese dritte Säule zu erhalten. Damit meine ich natürlich sowohl die Gespräche über unseren Spitzenverband mit der Landesregierung aber eben auch entsprechende Klagen.

Damit nun zur Aufwandsseite, die geprägt ist von den Personalaufwendungen, den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sowie den Transferaufwendungen.

Der Personaletat steigt im Jahr 2013 um 127 T€ (= 4,7 %) auf knapp 3,1 Mio. € (= Nr. 3 mit 19 % des Gesamtaufwandes). Der Mehraufwand begründet sich in erster Linie in Tarifsteigerungen (rd. 90 T€) sowie zusätzlichem Reinigungspersonal in der Verbundschule (22 T€). Letzteres ist dabei sogar noch kostenneutral, da bereits in 2012 veranschlagte Reinigungskosten im Sachaufwand dort in 2013 entfallen, also lediglich umgeschichtet werden. Natürlich gibt es im Personaletat noch etliche Änderungen mehr, die sich aber unter dem Strich nahezu ausgleichen.

Der Aufwand für Sach- und Dienstleistungen liegt mit seinen 3,7 Mio. € (= Nr. 2 mit 23 %) um satte 900 T€ über Vorjahresniveau.

Wesentliche Gründe:

1. Sanierung der Kehlbachhalle: 500 T€ für ein neues Dach.
2. Schulhofgestaltung incl. Kanalsanierung im Schulzentrum mit 130 T€ in 2013 und weiteren 75 T€ in 2014.
3. Eine Vielzahl weiterer Sanierungsmaßnahmen in unsere vorhandene Infrastruktur.

Allein diese 3 Gründe führen zu einem um rd. 720 T€ höheren Sanierungsaufwand als im Jahr 2012.

Was alles zu den Transferaufwendungen (an Dritte) gehört, meine Damen und Herren, sehen Sie vorne eingeblendet:

- SGB II (Hartz IV)
- Kreisumlage
- Kostenbeteiligungen an Schulen außerhalb Everswinkels
- Zuschüsse zu den Betriebskosten der Kindergärten
- Zuschüsse an den Träger der Friedhöfe
- Zuschüsse im Bereich der sozialen Leistungen
- Zuschüsse an die Sportvereine zur Unterhaltung und Bewirtschaftung der Sportanlagen
- Zuschüsse an Vereine (Verkehrsverein, Kulturkreis, Sportvereine, Büchereien, Bildungswerke, Vielzahl sonstiger Vereine)
- Aufwendungen f. Asylbewerber (300 T€) und Krankenhausfinanzierungsumlage (110 T€) = staatliche Aufgaben
- Gewerbesteuerumlage

- Zuschuss an die VHS
- Zuschuss an die GWE (Verlustausgleich Vitus-Bad 300 T€)

Die Gesamtsumme beträgt knapp 7 Mio. € (43 % des Gesamtaufwandes).

Herausgreifen möchte ich vor allem die Themen SGB II und Kreisumlage, da sie für unsere Finanzen von herausragender Bedeutung sind.

Zum SGB II (Hartz IV), meine Damen, meine Herren, kann ich Ihnen nichts wirklich Fundiertes berichten.

Bereits letztes Jahr habe ich gesagt, dass das ganze Abrechnungssystem derart kompliziert geworden ist - SGB II, Kreisumlage, Option, Bildungs- und Teilhabepaket -, dass wir hier vor Ort es nicht mehr nachvollziehen geschweige denn nachrechnen können.

Der Bund hatte angekündigt, sich finanziell stärker einzubringen, um die Ungerechtigkeiten des Systems für die Kommunen abzumildern.

Das Land hatte angekündigt, diese Verbesserungen abschöpfen zu wollen (Stichwort „Stärkungspakt Stadtfinanzen“).

Und, wo stehen wir heute? Ehrlich gesagt, meine Damen und Herren, ich weiß es nicht. Neue Informationen habe ich nicht.

Lediglich so ein verdammt ungutes Gefühl: nämlich, dass wir Kommunen nach wie vor ganz hinten in der finanziellen Nahrungskette sind.

Aber wie gesagt: nachrechnen können wir das nicht.

Jetzt zur Kreisumlage – aber nur kurz, im Hauptausschuss dann ausführlicher.

Der Landrat hat angekündigt, die Hebesätze erhöhen zu müssen:

- Allgemeine Umlage um 0,4 %-Punkte auf 36,8 %
- Jugendamtsumlage um 1,1 %-Punkte auf 17,5 %
- Somit insgesamt um 1,5 %-Punkte auf 54,3 %.

Begründet wird die Erhöhung in erster Linie mit einem erhöhten Mittelbedarf des Kreises und der in 2013 nur noch mit 2,4 Mio. € zur Entlastung der Städte und Gemeinden einsetzbaren Ausgleichsrücklage (2012: 5 Mio. €).

Insbesondere der Unsicherheitsfaktor „Landschaftsumlage“ könnte die Kreisumlage noch weiter steigen lassen. Zumal der Landschaftsverband eine Erhöhung bereits angekündigt hat und der Kreis diese wohl 1 : 1 weitergeben müsste.

Dennoch sind die Bürgermeister des Kreises Warendorf der Meinung, dass die Erhöhung nicht zwingend ist – Einzelheiten dazu im Hauptausschuss.

Trotz der Hebesatzerhöhung um 1,5 %-Punkte sinkt die tatsächliche Zahllast 2013 für Everswinkel um rd. 420 T€

Grund dafür sind die im Vergleich zu 2012 um 1 Mio. € geringeren Umlagegrundlagen Everswinkels (Gewerbsteuer 2010: 5,8 Mio. €, 2011: 4,5 Mio. €).

Abschließend noch ein Wort zur Beratung im Hauptausschuss: Im September 2012 hat der Landtag NRW das „Umlagengenehmigungsgesetz“ beschlossen. Inhalt sind u.a. ein ausgeweitetes Beteiligungsverfahren und stärkere Rechte der kreisangehörigen Kommunen hinsichtlich des Kreishaushaltes. Damit werden wir uns beschäftigen müssen.

Trotz mehrfacher gemeinsamer Aufgabenkritik haben wir, meine Damen, meine Herren, bislang nicht an den freiwilligen Leistungen für unsere Vereine, Verbände und Institutionen gerüttelt. Und das mit gutem Grund!

Denn wir alle wissen, was wir an unseren Ehrenamtlern haben – und dass dieses Geld hervorragend investiert ist.

So soll es auch in den nächsten Jahren bleiben. Ich glaube, da sind wir uns hier alle einig.

Das wars zum Ergebnisplan, meine Damen und Herren.

Es folgt der Finanzplan in seiner Funktion als Investitionsplan.

IV. Finanzplan als Investitionsplan

Der hat bei den Investitionseinzahlungen ein Volumen in Höhe von 800 T€. Sie speisen sich nahezu ausschließlich aus den Zuwendungen Dritter für Investitionsmaßnahmen, also den Pauschalen

(Investitionspauschale	494)	
Schulpauschale	200)	
Sportpauschale	40)	774 T€
Feuerschutzpauschale	40)	

Die gesamten Investitionen im Jahr 2013 belaufen sich wie auch im Jahr 2012 auf 2 Mio. €. Welche konkreten Projekte sich dahinter verbergen, das meine Damen, meine Herren, verrate ich Ihnen jetzt:

Bauhof

Der LKW des Bauhofs muss ersetzt werden.
Kostenpunkt: rd. 100 T€

Gebäudemanagement

Im investiven Bereich sind ausschließlich Gelder für Sanierungs- und Bestand-erhaltungsmaßnahmen vorgesehen:

1. Verbundschule:

Alle größeren Maßnahmen sind nahezu abgeschlossen. Ab 2013 werden wir uns vordringlich um den Altbau kümmern. So ist z.B. die Erneuerung der Einrichtung des Technikraumes mit 50 T€ veranschlagt.

2. In Fortführung des Klimaschutzteilprojektes werden wir gut 20 T€ investieren.
3. Im HOT/Mehr-Generationen-Haus muss nach 35 Jahren die komplette WC-Anlage endlich grundsaniert werden. Bei dieser Gelegenheit wird das fehlende behindertengerechte WC (gesetzliche Pflicht) nachgerüstet. Kosten insgesamt rd. 50 T€
4. Die mit Abstand größte Maßnahme ist die komplette Erneuerung des Daches der Kehlbachhalle mit rd. 500 T€

Insgesamt wird die Sanierung der Kehlbachhalle in den Jahren 2012 - 2014 ca. 850 T€ verschlingen. Ich gehe davon aus, dass wir für diese Maßnahme Mittel von der KfW-Bank bekommen werden (sehr zinsgünstiges Darlehen).

Feuer- und Bevölkerungsschutz

Was die Ersatzbeschaffung von Feuerwehrfahrzeugen angeht, so findet in 2013 lediglich die Umsetzung der Maßnahmen aus Vorjahren statt (ELW, LF 20/16, TEO-Wasserkuh). Frühestens in 2015 steht dann der LF 8-Ersatz an.

Ab 2013 soll sukzessiv die Umstellung auf Digitalfunk erfolgen. Dafür sind jedes Jahr 10 T€ vorgesehen. Mal schauen, obs reicht.

Auch eine Abgasabsauganlage für das Feuerwehrgerätehaus Everswinkel ist in 2013 eingeplant (20 T€).

Schulen (2 interessante Maßnahmen)

1. Forum für die Grundschule Everswinkel /OGS

Mit dem Start der Verbundschule hat die Grundschule Everswinkel vier langjährig genutzte Klassenräume im Altbau der Verbundschule zurückgegeben.

Hinzu tritt, dass sich auch Grundschule stetig weiterentwickelt:

- Englisch mittlerweile ab Klasse 1
- Medien / Computer
- Individuelle Förderung, Förderung der Sprachkompetenz, sonderpädagogische Förderung und Inklusion, Förderung der Lernentwicklung mit Einzel-, Partner-, Gruppen- und Projektarbeit.

Und natürlich Betreuung am Nachmittag = OGS, die mittlerweile aus allen Nähten platzt.

All diese Komponenten zusammen haben in einem Arbeitsgruppengespräch

zwischen Schule, OGS, Verwaltung und externen Experten aus Schulaufsicht und Politik zu folgendem Ergebnis geführt:

Grundschule und OGS haben gut nachvollziehbar begründet einige „Schul(t)räume“ dargestellt:

- „- Differenzierungsräume
- Leseoase
- Forum (ca. 150 m²)
- OGS-Gruppenräume
- Sanitärbereich...“

Den Sanitärbereich, der ja nun wirklich dringend erneuert werden musste, den haben wir bereits im laufenden Jahr in Angriff genommen – ich vermute mal, Sie erinnern sich.

Das Forum und die Erweiterung der OGS, meine Damen, meine Herren, schlage ich Ihnen für die Jahre 2013 und 2014 vor. Angedacht ist ein Raumvolumen, das als Forum und als abtrennbarer Musikraum genutzt werden kann. Das hat den Charme, dass der z. Z. vorhandene Musikraum – der übrigens im OGS-Trakt liegt – dann der OGS zur Verfügung steht.

Wir schlagen sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe. Allerdings zwei ziemlich kostenträchtige Fliegen: mindestens 600 T€, eher etwas mehr, je nach Dachgestaltung.

Aufgrund dieses Volumens, aber auch wegen der Bauabwicklung: verteilt auf 2013 mit 200 T€ und 2014 mit 400 T€.

Wenn das Alles in Betrieb ist, dann können wir uns mit den Differenzierungsräumen befassen. Soweit sie dann erforderlich sind, denn auch an unserer Grundschule wird die demographische Entwicklung nicht spurlos vorbegehen.

2. Schulhofgestaltung im Schulzentrum

Die großen baulichen Investitionen in unsere Verbundschule sind nahezu abgeschlossen. Gleichwohl investieren wir weiter in unsere Bildungsinfrastruktur – und das kräftig. Die Grundschule Everswinkel habe ich soeben dargestellt.

Aber auch der Schulhof unseres Schulzentrums soll grundlegend überarbeitet werden.

Dafür sind im Jahr 2013 55 T€ für Kanalbaumaßnahmen eingeplant. Darüber hinaus in 2013 und 2014 jeweils 75 T€ für die Umgestaltung.

Bei den 150 T€ für die Umgestaltung handelt es sich noch um eine gegriffene Größe, weil bislang keine konkreten Maßnahmen dahinterliegen. Es könnte also auch etwas weniger oder etwas mehr werden. Darüber werden wir dann entscheiden, wenn es konkret wird.

Sportanlagen

Über die Kehlbachhalle habe ich bereits berichtet. Nur zur Erinnerung: 850 T€, verteilt auf die Jahre 2012 – 2014.

Kunststoffrasenplatz im Sportpark Wester?

Meine Damen, meine Herren, am 11.06.2012 hat der SC DJK Everswinkel einen Zuschuss für den Bau eines Kunststoffrasenplatzes von der Gemeinde beantragt.

Der vorhandene Aschenplatz im Sportpark Wester (auch Tennenplatz genannt) soll durch einen Kunststoffrasenplatz ersetzt werden. Dabei handelt es sich um einen wiederholten Antrag. Den ersten Antrag aus 2009/2010 hatten wir abgelehnt.

Im aktuellen Antrag beziffert der SC DJK die Kosten auf 400 T€ und bittet die Gemeinde darum, sich mit der Hälfte zu beteiligen.

Meine Damen, meine Herren, ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber mir liegt dieser Antrag und vor allem dieses Thema ziemlich schwer im Magen.

Und ich werde Ihnen auch verraten warum:

Contra

1. Investitionen in die Sportinfrastruktur

In den letzten Jahren und ganz aktuell haben und werden wir ganz erheblich in unsere Sportanlagen investieren:

- Zuschuss Umkleidegebäude Sportpark Wester (2005)
- Zuschuss neues Sportlerheim in Alverskirchen (2006)
- DFB-Minispielplatz (2008)
- Vitus-Sportcenter (2009)
- Flutlichtanlage Alverskirchen (2010)
- Kunststoffrasenplatz Alverskirchen (2010)
- Turnhalle Alverskirchen (neues Dach und mehr in 2012 + 2013)
- Sanierung Kehlbachhalle (2012-2014)

Das alles mit einer Gesamtsumme von rd. 4 Mio. €, die zum allergrößten Teil von der Gemeinde getragen wurde und noch wird.

2. Ausstattung Everswinkels mit Sportinfrastruktur

Dass wir in Everswinkel recht gut mit Sportstätten ausgestattet sind, das haben wir doch immer schon geahnt. Jetzt wissen wir es, denn: Aktuell werden wir gerade von der Gemeindeprüfungsanstalt NRW (GPA) geprüft. Bestandteil dieser Prüfung ist u.a. ein interkommunaler Vergleich von Gebäudeflächen, neudeutsch: Benchmark.

Darin heißt es, ich zitiere:

„Insgesamt ist die Gemeinde Everswinkel durch die unterdurchschnittliche Gemeindefläche von rd. 69 km², der Mittelwert liegt bei ca. 77 km², sowie die geringe Anzahl von lediglich zwei Ortsteilen tendenziell begünstigt. Gleichwohl liegt die gesamte berücksichtigte Gebäudefläche der Gemeinde Everswinkel im Bereich des interkommunalen Mittelwertes.“ (Zitat Ende)

Das vorweggeschickt ergibt der interkommunale Vergleich im Bereich „Sport und Freizeit“ folgendes Bild (jeweils in „m² Bruttogrundfläche je 1.000 Einwohner“ gemessen):

- Minimalausstattung 27
- Maximalausstattung 783
- Mittelwert 229
- Ausstattung in Everswinkel 944!

944 (!) meine Damen, meine Herren, und das bei einem Mittelwert von 229 und einem bisherigen Maximum von 783.

Ich spare mir jeden weiteren Kommentar, die Zahlen sprechen für sich.

3. Finanzlage

In Erinnerung rufen möchte ich einige Parameter unserer finanziellen Situation:

- derzeit Super-Rahmenbedingungen (Konjunktur, Arbeitsmarkt, Steueraufkommen),
- keine Schlüsselzuweisungen mehr – vielleicht sogar auf Dauer,
- eine Abundanzumlage droht, ist aber noch nicht veranschlagt,
- 500 T€ KfW-Mittel für die Sanierung der Kehlbachhalle sind eingeplant
- und trotzdem haben wir Löcher in Höhe von 1 Mio. € bzw. 750 T€ im Ergebnis- und Finanzplan.

4. Kunststoffrasenplatz in Alverskirchen

Die Gemeinde Everswinkel mit ihrer überschaubaren Größe von knapp 10.000 Einwohnern verfügt bereits über einen Kunststoffrasenplatz. Mit schriftlich fixierten Nutzungszeiten für beide Sportvereine.

In dieser Situation, meine Damen und Herren, einen intakten –ich wiederhole: einen intakten- Aschenplatz wegreißen und durch einen Kunststoffrasenplatz ersetzen??? Sie fühlen bestimmt die großen Fragezeichen in meiner Stimme.

Ich sage Ihnen ganz ehrlich, es fiel mir extrem schwer, mich mit diesem Gedanken überhaupt nur zu befassen!

Ich habs dann aber doch getan. Denn erstens schlagen ja gelegentlich schon mal zwei Herzen in einer Brust und zweitens ist das soeben Ausgeführte ja auch nur die eine Seite der Medaille. Und bekanntermaßen haben die meisten Medaillen schließlich zwei Seiten. Schauen wir uns also gemeinsam die zweite Seite dieser Medaille an:

Pro

1. Der Aschenplatz ist knapp 20 Jahre alt. D.h. er wird in den nächsten Jahren generalüberholt werden müssen. Ob nach 3, 5 oder erst 10 Jahren kann ich heute nicht abschätzen. Fakt ist, es wird zwangsläufig auf uns zukommen. Kostengröße rd. 200 T€ (Kostenermittlung 2009 für Aschenplatz Alverskirchen).

2. Stand der Technik

Hinzu kommt, dass Aschenplätze heute nicht mehr gebaut werden. Sie entsprechen einfach nicht mehr dem heutigen Stand der Technik.

Mit der Folge, dass, sobald der Aschenplatz nicht mehr „geflickt“ werden kann und die Generalüberholung ansteht, dann ein Kunststoffrasenplatz gebaut werden müsste. Alternativ müsste man ansonsten auf den 3. Platz im Sportpark Wester –neben Rasenplatz und neben Jugendrasenplatz- verzichten.

3. Rolle des SC DJK Everswinkel

Nicht außer Betracht lassen darf man die jetzige Bereitschaft des SC DJK, den Kunststoffrasenplatz zu bauen und sich selbst dabei finanziell erheblich und darüber hinaus mit ehrenamtlichen Helfern zu beteiligen. Diese Bereitschaft ist m.E. sehr hoch wertzuschätzen.

Vorschlag:

Ja, und jetzt, meine Damen und Herren? Was tun?

Schließlich gibt es sehr gute Argumente, den Antrag des SC DJK erneut abzulehnen. Aber eben auch einige wirklich gute Gründe, darüber nochmals nachzudenken.

Nach intensiver -wirklich intensiver- und langer Diskussion in der verwaltungsinernen Haushaltsberatung aller Amtsleitungen mit dem Bürgermeister möchten wir Ihnen, meine Damen und Herren, vorschlagen, dem SC DJK wie folgt zu antworten:

1. Bau des Kunststoffrasenplatzes

- Antrag: Bau eines Kunststoffrasen-Platzes auf dem jetzigen Aschenplatz

- Antwort: a) ja,
b) Bauherr: SC DJK Everswinkel, wobei die Gemeinde als Bauherrenvertreter beratend zur Seite steht

2. Kosten und Kostenanteile

- Antrag: 400 T€, jeweils hälftig SC DJK und Gemeinde
- Antwort: a) Qualität vergleichbar wie der Platz in Alverskirchen,
b) Zuschuss als Festbetrag z.B. in Höhe von 200 T€,
c) Auszahlung: 50 T€ in 2013 und 150 T€ in 2014, allerdings verbunden mit der Option, Teile der Summe aus 2014 vorzuziehen, falls es der Baufortschritt erfordert. – Punkt!

Meine Damen, meine Herren, leicht gefallen ist mir dieser Vorschlag nicht. Wenn ich mir nur die Finanzen und die Standards anschau, die wir uns so leisten, dann liegt mir das wie Steine im Bauch.

Wenn ich dagegen beide Seiten der Medaille betrachte, werden die Steine schon deutlich leichter.

Und wenn ich mir dann -sozusagen als i-Tüpfelchen- noch vorstelle, wie viel Freude ein solcher Platz insbesondere den Jugendmannschaften bringt – bin ja schließlich selbst Vater eines fußballbegeisterten Sohnes-, dann glaube ich: man kann diesen Vorschlag mit gutem Gewissen vertreten.

Aber, meine Damen, meine Herren, urteilen Sie bitte selbst. Ich bin gespannt auf Ihre Meinung.

Soviel zum Kunststoffrasenplatz.

Bau und Unterhaltung von Straßen, Wegen, Plätzen, Verkehrsanlagen und Brücken

1. Sanierungsprogramme (75 T€)

Meine Damen, meine Herren, unsere Sanierungsprogramme für die Wirtschaftswege und die Gemeindestraßen kennen Sie. Vielleicht erinnern Sie sich: erst in diesem Jahr haben wir nach 2 Jahren des Halbierens die Programme wieder auf die volle Höhe von zusammen 150 T€ aufgestockt.

Für die Jahre 2013 und 2014 möchte ich sie jedoch erneut halbieren. Allerdings nicht, um die Gelder der Straßensanierung zu entziehen, sondern als -nennen wir es mal- Modellwechsel. Im Jahr 2015 sollen die so angesparten Mittel dann komplett investiert werden – also insgesamt 300 T€. Ziel ist es, zum Einen auch größere Maßnahmen durchführen zu können und zum Zweiten, durch größere Massen Kostenvorteile zu erzielen.

2. Gewerbegebiet Grothues (70 T€)

Für die weitere Erschließung des Gewerbegebietes Grothues sind 70 T€ eingeplant. Wegen mehrerer Grundstücksanfragen gehen wir davon aus, in 2013 wieder ein Stück Straße bauen zu dürfen.

3. Radwege (55 T€)

Der Ausschuss für Planung und Umweltschutz hat am 11.09.2012 die Verwaltung beauftragt, einen Fuß- und Radweg entlang der K 19 (= Sendenhorster Straße) bis zur Bushaltestelle „Kluck“ zu realisieren. Hierfür habe ich 55 T€ Baukosten für einen Bürgerradweg in den Haushalt eingestellt.

Für einen Radweg entlang der L 793 nach Freckenhorst habe ich derzeit kein gemeindliches Geld vorgesehen, führe allerdings viele Gespräche. Mal sehen, was daraus wird.

ÖPNV-Modellprojekt (10 T€)

Noch ziemlich am Anfang befindet sich ein Modellprojekt in Sachen öffentlicher Personennahverkehr.

Es geht dabei um die (bessere) Verknüpfung von Bus, Fahrrad und E-Mobilität.

Partner in diesem Projekt könnten werden die RVM, der Kreis und eben wir.

Das, meine Damen, meine Herren, waren die konkreten Maßnahmen im Haushalt 2013. Das Meiste davon ist sicherlich unstrittig. Über das Eine oder Andere werden wir aber bestimmt noch etwas diskutieren.

V. Schuldenstand / Verschuldung

Bevor ich Ihnen nun die aktuellen Zahlen zum Schuldenstand nenne, eine Information vorab:

Wir werden im Jahr 2013 und in den Folgejahren keine „echten“ Kredite im haushaltsrechtlichen Sinne aufnehmen.

In 2013 habe ich jedoch Mittel in Höhe von 500 T€ von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) eingeplant. Und zwar für die Sanierung der Kehlbachhalle – ich erwähnte es bereits. Diese Mittel, die wir allerdings noch beantragen und bewilligt bekommen müssen, stammen aus dem Förderprogramm „Energieeffizientes Sanieren“. Dabei handelt es sich nicht um ein Darlehen im haushaltsrechtlichen Sinne, sondern um eine rückzahlbare Zuwendung. Sie muss aktuell mit 0,1 % verzinst werden (es gelten tagesaktuelle Konditionen).

Der Kreditbestand der Investitionskredite wird dadurch nicht erhöht.

Dies vorausgeschickt ergeben sich folgende konkrete Zahlen:

Der Schuldenstand sinkt von 1,87 Mio. € (Ende 2012) auf 1,66 Mio. € (Ende 2016). Die Pro-Kopf-Verschuldung von 201 € (Ende 2012) auf dann 178 €

VI. Ausblick

Mein Ausblick fällt dieses Jahr recht übersichtlich aus, weil das Meiste, was uns in den nächsten Jahren beschäftigen wird, bereits im Haushalt enthalten ist.

Die drei Grundprinzipien, nach denen ich das gemeindliche Handeln ausrichte, kennen Sie ja bereits:

1. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die finanziellen Möglichkeiten bestimmen die Grenzen unseres Tuns.

Doch Achtung: Das Land NRW ist mit seinem Kurs in Sachen Schlüsselzuweisungen, Abundanzumlage und Finanzierung staatlicher Aufgaben auf dem besten Wege, unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und unsere Finanzen nachhaltig zu gefährden.

2. Wir werden uns in erster Linie auf die bereits vorhandene Infrastruktur und deren Erhalt konzentrieren.

Das stimmt z.T. auch für das Grundschul-Forum, für die Umgestaltung des Schulhofes und den Kunststoffrasenplatz. Doch wenn wir ehrlich sind, geht es ja doch schon ein wenig darüber hinaus.

3. Bei all unseren Entscheidungen werden wir die demographische Entwicklung im Hinterkopf haben. –Stimmt uneingeschränkt!–

Aus dem letztjährigen Ausblick sei noch erwähnt:

1. Einiges davon läuft, wie z.B. unsere Verbundschule und auch Breitband/LTE.
2. Bei Anderem beschränkt sich die gemeindliche Rolle derzeit auf -ich nenne das mal- „aktives Abwarten“.

Z.B. warten wir beim Bebauungsplan „Sondergebiet Landwirtschaft“ (Stichwort „Intensivtierhaltung“) darauf, dass der Bundestag das Baugesetzbuch überarbeitet (ist für Ende 2012 angekündigt). Danach geht es hier weiter, oder eben auch nicht.

In Sachen „Lebensmittel-Einzelhandel“ haben wir alle gemeindlichen Entscheidungen getroffen. Jetzt sind die Investoren und Betreiber am Zuge. Wobei wir gleichwohl sehr viel schreiben, sprechen und vermitteln, damit es zügig weitergeht. Aber: Grenzen!

Das war der „Ausblick“ und das wars auch für heute zum Haushalt 2013, meine Damen und Herren.

Für einen ersten Überblick wird es sicherlich reichen. Detaillierte Informationen erhalten Sie gleich -wie immer- in Schriftform.

Vorher möchte ich aber noch „Dankeschön“ sagen. Und zwar all denen, die mitgeholfen haben, den Haushalt 2013 aufzustellen.

Ein ganz besonderer Dank geht an unsere Kämmerin, geht an Christiane Bürgin. Und natürlich an das ganze Team der Kämmerei. Vielen Dank.

Herzlich bedanken möchte ich mich aber auch bei allen Kolleginnen und Kollegen, die die Zahlen, Daten und Fakten für die einzelnen Produkte geliefert haben. Stellvertretend sage ich Ihnen, Frau Pottebaum, Herr Stohldreier, Herr Reher, ein ganz herzliches Dankeschön.

Apropos Produkte, meine Damen, meine Herren. Der Haushalt 2013 hat ein paar Produkte weniger als seine Vorgänger. Wir haben nämlich versucht, den Haushalt etwas zu vereinfachen, indem wir einige Produkte zusammenfassen. Gern hätten wir noch ein paar mehr zusammengefasst, aber das haben die Zuordnungsvorschriften des Landes leider nicht zugelassen.

Ich hoffe, dass Sie meine Damen und Herren, die zusammengefassten Produkte ebenso als Verbesserung empfinden.

Doch jetzt, meine Damen und Herren des Rates, darf ich Ihnen den „Entwurf der Haushaltssatzung 2013“ offiziell überreichen.

Ich wünsche uns gemeinsam gute und ertragreiche Beratungen in den Fraktionen, in den Fachausschüssen und natürlich hier im Rat.

Vielen herzlichen Dank!